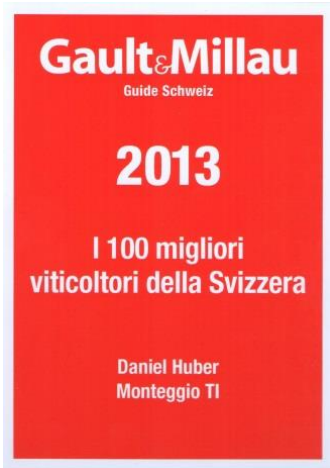




A. & D. HUBER
ING. ETH VITICULTURA
CH-6998 MONTEGGIO

Monteggio, Ende Oktober 2013

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden



2013 hat Gault Millau zum ersten Mal die 100 besten Winzer der Schweiz ausgezeichnet. Wir sind stolz dazugehören.

Es begann 1981 mit der Lust einen Hang zu roden, einen eigenen Rebberg anzulegen und selber Wein zu machen. Da war durchaus noch Platz für Garten, Schafe und Hühner. Es ging um naturnahen Weinbau oder um so etwas wie den „vrai vin“, wie ihn Max Léglise, ein burgundischer Oenologieprofessor (1924-96) definierte. Den ersten Wein verkaufte ich im Herbst 1985.

1986 recherchierte Vinumredaktor Martin Kilchmann über den Wein im Tessin und schrieb einen Artikel mit dem Titel „Pioniere im Tessin“. Seine These: unsere Weine seien durchwegs besser als die der eingesessenen Produzenten. Unter „uns“ verstand er

Stucky, Kaufmann Klausener, Zündel und mich. Das war eine Sternstunde, nicht nur für uns, sondern gemäss Editorial vom neuen Vinum auch für das Vinum selber, das übrigens einen aktuellen Artikel von Martin Kilchmann übers Tessin enthält. Wir waren Pioniere. Es war ein Aufbruch zu einem Weinbau wie er in Bordeaux betrieben wird. Auf Anhieb waren unsere Weine gefragt.

An René Gabriel's Weltmerlotdegustation und an anderen, auch internationalen Anlässen konnte sich der Tessiner Merlot immer wieder bestens behaupten. Dies führte das zu einer gewissen Narrenfreiheit. Motiviert und angespornt von einer gutgesinnten Presse scheuten wir keinen Aufwand. Es wurde auskosten, was zu besseren Weinen hatte führen können: Kleinstertträge, neue Reberziehungssysteme, neue Sorten und neue Techniken. Aus Pionieren wurden Weinautoren, wie es einmal formuliert wurde. Die Nachfrage stieg, die Preise stiegen und vor Allem wuchs eine starke Konkurrenz heran. Heute gibt es viele hochklassige Weine. Im Tessin und anderswo.

Jetzt ändert sich wieder Vieles. Ich merke das nicht nur weil wir gewachsen sind, – wir bearbeiten unterdessen 7.8 Hektaren Reben - alles ist auch professioneller geworden. Rebbau und Vinifikation sind weniger matchentscheidend als Voraussetzung. Marketing, Verkauf und optimieren sind angesagt. Ich fühle mich deshalb immer mehr als Kleinunternehmer denn als Weinbauer. Darum habe ich unseren Betrieb gefittet und bin immer noch daran. Das kommt auch Ihnen zu Gute. Siehe Preisliste.



Die Equipe vom Herbst 2013

von links nach rechts: Angelo Carro, Rentner-Arbeiter; Jean-Philippe Barbosa, Arbeiter; Alex Cairoli, Winzerlehrling; AnneMarie, Chefin; Dani, Chef und Vorarbeiter; Valerie Marendaz, Praktikantin.

Inspirierend und bereichernd ist es für mich immer wieder den Künstler kennenzulernen, der die „montagna magica –Etikette“ gestaltet. Ich bin fasziniert, wie man mit den Sachwängen des Daseins so ganz anders umgehen kann. Die Etikette für den 2011er hat Andy Wildi aus Novaggio gemalt. Debora Huber hat ihn in einem Kurzfilm portraitiert. Siehe <http://vimeo.com/78181492>

Die Weine sind verkaufsbereit. Nebst den auf der Preisliste aufgeführten Weinen hat es noch ein paar Flaschen Pinot noir. Der montagna magica ist der einzige Wein, den ich zuteilen muss, vor allem die Magnum Flaschen. Ich habe dafür ein paar Jeroboams (3Liter) und 4 Methusalems(6Liter) abgefüllt. Auf Anfrage.

Mit bester Empfehlung

Ihr

Daniel Huber